

Probleme machen keine Ferien



Schulen- und Schulhöfe - hier die Schillerschule - sind in den Sommerferien verwaist. Das bedeutet aber nicht, das Schulpsychologen sechs Wochen lang nichts zu tun haben. Foto: (Frank Zimmermann)

Gronau - Die Schulhöfe sind leer, die Schulen dunkel und verschlossen. Ranzen stehen in der Ecke, Hausaufgaben sind nur eine ferne Erinnerung. Sommerferien. Sechs Wochen Erholungspause für alle, die als Schüler oder beruflich mit der Schule zu tun haben. - Ute Horstmann-Koch lacht, als sie dieses Klischee hört. Denn die Schulpsychologin trägt zwar die Bildungsinstitution in ihrer Berufsbezeichnung, aber die große Sommerfrische ist in der Regionalen Schulberatungsstelle des Kreises Borken nicht ausgebrochen. Horstmann-Koch, die Beratungen in Gronau, Heek, Schöppingen, Ahaus und Legden anbietet, und ihre Kollegen machen zwar auch Urlaub, aber die Arbeit der Beratungsstelle macht keine Pause.

„Diagnostikverfahren in Einzelfallberatungen laufen auch in den Ferien weiter“, nennt Horstmann-Koch ein Beispiel. Dazu sei kein unmittelbarer Kontakt mit den Schulen nötig. Anders als bei der Anmeldung von Beratungsbedarf: Schule und Eltern müssen sich gemeinsam anmelden. Deshalb gibt es bei der Beratungsstelle auch keine Telefonlawine zu Beginn der Ferien, wenn schlechte Zeugnisse Eltern und Schülern Sorgen bereiten. „Die Zeugnisgestaltung ist ja inzwischen sehr transparent. Wenn es da Probleme gibt, dann zeichnen die sich bereits im Vorfeld ab“, sagt Horstmann-Koch. Lehrkräfte und Eltern kämen in der Regel dann schon frühzeitig auf die Beratungsstelle zu.

Seit 15 Jahren arbeitet sie für den Bereich Gronau, und das gerne, wie sie betont. Ist Gronau im Kreisvergleich denn kein heißes Pflaster? Horstmann-Koch kann das so nicht bestätigen und antwortet diplomatisch: „Aufgrund einer guten Kooperation ist eine Schulberatung in Gronau sehr gut möglich.“

In der Ferienzeit, wenn das Telefon nicht so häufig bimmelt, haben die Schulpsychologen in der Beratungsstelle mehr Zeit für „Schreibtischarbeit“: Zurzeit werden Projekte für das kommende Schuljahr vorbereitet und der Jahresbericht erstellt. Auch der Lenkungskreis Prävention und Intervention, bei dem verschiedene Institution des Kreises sich mit möglichen Schul Krisen befassen, tagt in den Sommerferien.

Wie es nach den Ferien weitergeht, kann Horstmann-Koch schon absehen: Mit ein bis zwei Wochen Verzögerung werden die Anfragen wieder zunehmen. Die Volksweisheit, dass kleine Kinder kleine und große Kinder große Sorgen bereiten, trifft dabei übrigens nicht zu: „Die meisten Anfragen kommen aus den Grundschulen sowie aus der Erprobungsstufe“, sagt Horstmann-Koch. Auf den weiterführenden Schulen sei es oft die falsche Schulwahl, die Probleme bereite. Deshalb würde sie sich auch eine integrierte Schule wünschen. Aber das ist ein schulpolitisches Thema, und die Politik hat ja gerade Sommerpause . . .

Weitere Informationen zur Regionalen Schulberatungsstelle gibt es auf der Internetseite.